

Spitzbogenfenster; unter dem südöstlichen kleine Spitzbogennische. An der Nordwand modernes rechteckiges Fenster, zwei weitere vergitterte an der Westwand über der Empore. An der Südwand zwei Türen, die westliche mit Oberlicht.

Wandmalerei: Hinter dem Hochaltar ein rechteckiges aufgedecktes Feld mit Fresko; Brustbild der hl. Jungfrau mit Krone und Nimbus und erhobenen Händen; braunrot konturiert, dazwischen grünlich, gelblich und grau. Darunter, stark nachgezogen, die Jahreszahl 1319, die mit dem Stil der Malerei sehr wohl übereinstimmt. 1886 aufgedeckt.

Wandmalerei.



Fig. 153 Tapissérie von Simon Bouwens (S. 99)

Im W. schließt sich an den Kapellenraum, durch einen gedrückten Rundbogen zugänglich, die Vorhalle, die etwa nur halb so hoch ist wie die Kapelle und von einem mächtigen Kreuzrippengewölbe überwölbt ist. Die Rippen sind an den Kanten schmal abgefast und in den Ecken bis etwas 1 m vom Boden herabgeführt, wo sie auf ungliederten prismatischen Mauerverstärkungen aufstehen; mit ihm hohe Rundbögen, die die Wandfelder einfassen. In W. gedrückte Rundbogentür (zum Kreuzgang), daneben ebensolche Nische. Im N. rechteckiges vergittertes Fenster in Segmentbogennische.

Einrichtung:

Altäre: 1. Im O. des Altarraumes; Bildaufbau mit Skulpturen; Holz, drapen und rosa gefaßt, mit vergoldeten Ornamenten und polychromierten figuralen Teilen (Fig. 154). Über Sockel mit seitlich vorspringenden Postamenten und Staffelbau mit drei vorspringenden von zurücktretenden eingefassten Feldern, die mit Cherubsköpfchen besetzt sind. Der Hauptteil wird von zwei gewundenen Kompositssäulen flankiert, die

Einrichtung.

Altäre.
Fig. 154.

Fig. 155. mit Blattstrümpfen und Rocaille geschmückt sind und nach außen von den Figuren des ägyptischen Josef und des Daniel (Fig. 155) gerahmt, die unter hervorragenden halben von Cherubsköpfchen gebildeten Baldachinen auf einem Postamente mit reicher Inschrifttafel stehen. Über den Säulenkapitälern abschließendes dreiteiliges Gebälk, dessen unterste Simse und Attikateil in der Mitte durch den Rundbogenabschluß des Altarbildes zerschnitten werden. Das oberste von liegenden Konsolen getragene Gebälk ist in der Mitte mit freiskulpiertem, mit Fruchtkorb bekröntem Cherubsköpfchen besetzt, dessen Flügel zu Knorpelwerk umstilisiert sind, von dem Fruchtschnüre ausgehen. Über dem Gebälke rechteckiger Aufsatz, an den seitlich in Voluten ausgezackte Flügel herantreten und der nach oben mit einem, von stehendem Wappenschilde (blau-goldener männlicher Flug auf gelblichem Grunde, vielleicht Wappen des Propstes Zauchenberger von St. Virgilienberg in Friesach, s. S. CXXVI) gesprengten Segmentgiebel abschließt. Das Aufsatzfeld enthält eine von Pilastern eingefasste



Fig. 154
Altar der Veitskapelle (S. 101)



Fig. 155 Skulptur des Daniel
vom Altar der Veitskapelle (S. 102)

Segmentbogennische mit Cherubsköpfchen im Scheitel; in der Nische Figur der jugendlichen Maria; vor den Volutenflügeln auf kleinen Postamenten Joachim und Anna.

Altarbild: Marter des hl. Vitus mit Modestus und Crescentia. Links unten bezeichnet: *Melchior Steidl i. p.* 1704 (vgl. S. CXXVI).

Der Altar aus der Mitte des XVII. Jhs.; um 1774 von Härmler und König überarbeitet (S. CLVIII); die Figuren um 1710 (S. CXXI).

Zugehörig Standkreuz aus Messing mit Volutenpostament, mit graviertem Wappen des Stiftes und Jahreszahl 1734.

2 und 3. Seitenaltäre an der Nord- und Südwand der Kapelle. Bildaufbau mit Skulpturen. Holz, grau und rosa gefaßt, die Figuren polychromiert und vergoldet. Über Unterbau mit schräg gestellten einfassenden Postamenten entsprechender in Felder gegliederter Staffelbau. Darüber das rundbogig schließende Altarbild, das seitlich von Volutenbändern, oben von ausladendem, abgesetztem Rundbogensturz eingefasst wird. Auf diesem kartuscheförmiger Aufsatz seitlich in Voluten endend, nach oben von einem geschwungenen Sturz bekrönt, dessen Arme im Scheitel durch eine Palmette gesprengt, sich volutenförmig einrollen. Im Aufsätze rundkartuscheförmiges, goldgerahmtes Bild der hl. Kunigunde (im N.) beziehungsweise des hl. Heinrich (im S.).

Altarbilder: Christus lehrt als Zwölfjähriger im Tempel, beziehungsweise Darbringung Christi. Seitlich von den Bildern die unterlebensgroßen Figuren der Hl. Barbara und Sebastian im N. beziehungsweise Johannes Baptist und Rochus.

Die Altäre um 1774/75 (S. CLVIII f.).

Skulptur: An der Nordwand; über polygonaler, nach unten zugespitzter Konsole neu gefaßte lebensgroße Figur aus kristallinischem Gips (Fig. 156): Madonna, stehend, das halbgekleidete Kind im linken Arm, in der Rechten das Szepter. Die Madonna steht mit ausgebogener linker Hüfte; über dem anliegenden, rund ausgeschnittenen Untergewand hängt der sehr faltenreiche Mantel mittels einer Kette, nach dessen Mittelschmuck das Kind greift. Der Mantel bildet einen breiten Bausch unter der Brust, sein Zipfel hängt in freien Treppenfalten herab, während an der andern Seite die Falten lose hängen. Auf dem Brustschmucke *M* und *A* in Majuskeln. Anfang des XIV. Jhs., vielleicht mit der Kapelle 1319 anzusetzen.

Skulptur.
Fig. 156.



Fig. 156 Marienstatue
in der Veitskapelle (S. 103)

Grabsteine: 1. An der westlichen Eingangswand; aus rosa Marmor. Breites Postament mit Inschriftblatt an der Vorderseite, dahinter steht, nur mit dem Oberkörper sichtbar, ein Engel. Geflügelter Totenkopf als Weihwasserbecken. Bernhardus Stegpuecher 1683.

Grabsteine.

2. An der Nordwand. Weiße Marmorplatte in rosa Umrahmung, deren Ablauf einen gravierten Anker, deren oberer Abschluß ein graviertes Doppelwappen des Stiftes Ettal und des Abtes Benedikt III. Pacher enthält. Benedictus olim Ettalensis abbas 1796.

3. Im Fußboden vor dem Hochaltare große rote Marmorplatte mit Wappen in Relief; Randschrift. Chuenrat der Taufchind 1382 (WALZ, Nr. 37, mit Abbildung).

4. Davor gelbe Marmorplatte des Abtes Amandus, 1659. Extruxit, substruxit, utrinque dormitorium, illud in cellas varias, istud in Cryptam hanc unicam etc.

5. Vor dem südlichen Seitenaltar, zum Teil durch dessen Marmorstaffel verdeckte rote Marmorplatte mit Inschrift. Abt Chilian von St. Peter und Abt Georgius von St. Peter, beide 1535 (WALZ, Nr. 151).

6. Vor dem nördlichen Seitenaltar, zum Teil durch dessen Staffel verdeckt, rote Marmorplatte mit der nur zum geringen Teil sichtbaren Gestalt eines Prälaten. Randschrift. Namen unleserlich (Abt Virgil II. von St. Peter) 1502 (WALZ, Nr. 111).

7. Rote Marmorplatte mit Wappenrelief in vertieftem, rundem Felde. Joannus des Staupicz 1526 (WALZ, Nr. 142, mit Abbildung).

8. Rote Marmorplatte. Chunradus 1318.

9. Rote Marmorplatte mit Wappenrelief in vertieftem, ovalem Felde. Andreas Graserus, Abt von St. Peter, in Mariazell gestorben; das Kenotaph von seinem Nachfolger Martin Hattinger gesetzt (WALZ, Nr. 285).

10. Rote Marmorplatte mit stark abgetretenem Relief eines Prälaten. Randschrift. Abt Ägydius von St. Peter 1553 (WALZ, Nr. 169, mit Abbildung).

11. Daneben rote Marmorplatte mit Relief eines Geistlichen, barhaupt, den Kelch in der Hand. Johann Rauhenperger, Pfarrer in Pettau 1429 (WALZ, Nr. 56, mit Abbildung).

12. Rote Marmorplatte, zum Teil von den Kirchenbänken verstellt, mit Relief eines Prälaten in Ornat. Abt Ulrich von St. Peter 1420 (WALZ, Nr. 48, mit Abbildung).

13. Daneben ähnliche, sehr abgetretene Platte. Abt Leonhardus von St. Peter 1416 (WALZ, Nr. 46, mit Abbildung).

14. Dahinter rosa Platte in grauer Rahmung. Mathaeus Weiss 1638.

15. Ferner zum Teil durch die Kirchenbänke verdeckte Grabplatte mit einzelnen sichtbaren Buchstaben (WALZ, Nr. 27 und 198).

Abtei.

Abtei.

Die Abtei wurde 1753—1761 von Abt Beda in die jetzige Form gebracht; die Gesamtkosten beliefen sich auf 4942 fl. 11 kr. 2 S., deren genaue Spezifikation das Rechnungsbuch des Abtes Beda enthält (s. S. CLXff.). Die Lamberien, Türen und sonstigen Tischlerarbeiten wurden von Johann Zänkerl und Josef Krimpacher, die Stukkaturen von Zöpf ausgeführt; die Malereien sind von F. X. König.

Man gelangt vom Stiegenhause zunächst in den, die ganze Tiefe des Traktes einnehmenden Vorsaal, von da südlich in ein kleines Vorzimmer, weiter in derselben Richtung in das Empfangszimmer, neben dem (östlich) das Wohnzimmer des Abtes liegt. Das letzte (südlichste) Zimmer der Abtei ist das Fremdenzimmer mit der Kapelle.

Vorsaal.
Fig. 157.

Vorsaal (Fig. 157): Großer, rechteckiger, langgestreckter Saal (Richtung Ost—West) mit drei Fenstern in herabgeführten Nischen im W. und zweien und einer Tür mit breitovalem, von flamboyanten Stuckornamenten eingefasstem Oberlicht zu einer Terrasse im O. An den Langseiten je zwei Türen mit einfach geschnitzten Flügeln und Türziehern und Klinken (aus Messing) mit Rocailleornamenten. Über jeder Tür breitovales, auf eine Bewirtung bezügliches Bild in profiliertem Rahmen mit Goldleiste in flamboyanter Stukkoeinfassung: Jünger in Emaus, die drei Engel bei Abraham, die Heimsuchung und Christus bei Martha und Maria. Von F. X. König.

In der Nordwand Rundbogennische über Pilastern, deren Deckplatten durch die Nische laufen; Muschelabschluß und asymmetrisches flamboyantes Ornament mit Blütengehängen. Über profiliertem Karniese Flachdecke über Hohlkehle mit weißem und buntem Stukko mit dem Wappen des Stiftes und des Abtes Beda; in der Kehle kleine, verschieden geformte Bäume, in der Mitte jeder Seite reiche Rocaillekartusche mit hängenden Blütenkränzen, in der Ecke ebensolche mit kleiner Landschaft mit Blumen oder Tempeltrümmern.



Fig. 157 Vorsaal der Abtei (S. 104)

In der Mitte der Decke großes kartuscheförmiges Breitbild in profiliertem Rahmen mit Goldleiste und flamboyanter Stukkoeinfassung. Das Bild, Öl auf Leinwand; Herzog Theodo übergibt dem hl. Rudbert, hinter dem Benediktiner stehen, das Stift St. Peter, in der Form nach 1756; über dem Stifte in Wolken der hl. Petrus. 1757 von F. X. König gemalt (S. CLXII).

Die Bildnisse der Erzbischöfe (Kniestücke) — fünf an der Nordwand, je zwei an den Fensterwänden und sechs an der Südwand, von den letzteren das des Erzbischofs Hieronymus Grafen von Colloredo in ganzer Figur — in die Wand eingelassen und mit ihren profilierten Rahmen mit Goldleisten und flamboyanter Stuckeinfassung in die Dekoration des Raumes einbezogen; die Serie beginnt mit Michael von Kuenburg und endet bei dem oben genannten Erzbischof Colloredo. Die Serie der älteren Erzbischöfe malte F. X. König (s. S. CLXI f.) 1754/55; das Porträt Erzbischofs Hieronymus malte derselbe 1772 (S. CLXXIX).

Darunter hängen kleinere Bilder, Äbte von St. Peter darstellend. Acht Brustbilder, Pastelle in vergoldeten, geschnitzten Holzrahmen, verschiedene Äbte von 1585 an darstellend. Wenig hervorragende Arbeiten, für die 1754 eine Zahlung von 18 fl. 24 kr. an den Pastellmaler Troger erfolgte (S. CLXXVI).

Die übrigen Öl auf Leinwand; Porträt des Abtes Seeauer; Arbeit um 1780.

Pendant dazu, Brustbild des Abtes Dominicus Hagenauer, an der Rückseite bezeichnet: *Il originale, dipinto il della Croce l'ano 1794* (s. S. CLXXXVI).

Eines Öl auf Holz; Brustbild des Johann von Staupitz als Augustiner-Eremit († 1524), drei Viertel-Profil, die Hände zum Teil noch auf dem Bilde, ein Buch haltend. Dunkelgrüner Grund. An der Rückseite aufgepickter Zettel des XVIII. Jhs. mit Lebensdaten des Abtes. Sehr breit gemaltes Bild, um 1520, wohl österreichisch-alpenländisch (Fig. 158).

Ofen: In der Nische der Nordwand, aus weißglasiertem Ton über rotem Marmorsockel und Messingfüßen. Zylindrische Form mit Flechtbandornament, Akanthusranken, Rosetten mit Blattkränzen und Bändern; der nach oben verjüngte Aufsatz mit einer Urne, mit reichen Weinreben bekrönt. Früher im Kapellenzimmer, also von 1791.

Fig. 158.
Einrichtung.



Fig. 158 Prälatur, Porträt des Abtes Johann von Staupitz (S. 105)

Spiegel: 1. und 2. In vergoldeten Holzrahmen mit flamboyantem Aufsatz, Volutenornamenten, Blüten und bekrönender Palmette; der Ablauf ähnlich, aber etwas einfacher. In die Umrahmung sind Spiegelplättchen eingefügt. Um 1730.

3 und 4. In vergoldeten, geschnitzten Rahmen, mit Gitter- und Bandwerk. Um 1730.

5. Mit flamboyanten asymmetrischen Ornamenten an dem braunen, zum Teil vergoldeten Rahmen. Um 1750.

Garnitur, bestehend aus einem Sofa, vier Wandtischchen, zwei Fauteuils und sechs Stühlen, aus braunem Holz mit geringer Schnitzerei und modernen Bespannungen. Mitte des XVIII. Jhs.; 1754 von Eschenlauer und Zänkerl geliefert (S. CLXI).

Garnitur aus zwei Kommoden, zwölf Stühlen und zwei Tischen aus hellbraunem, gebeiztem Holze mit Rosetten und geringem, geschnitztem Ornamente, die Kommoden und Tische mit Marmorplatten, die Kommoden mit Messingbeschlägen: hängende Draperie, die mit Adler bekrönt ist, über einem Lorbeerringe um Urne; 1787 von Wessiken geliefert (S. CLXXXI).

Kleines
Vorzimmer.

Kleines Vorzimmer: Rechteckig, mit Türen an drei Seiten und zwei Fenstern an der vierten. Geringe stukkierete Decke von 1787 (S. CLXXXI).

Skulptur auf einem Tischchen. Über drei Kugelfüßen rote Marmorrundbogennische mit profiliertem Rande; darin über graugelbem Sockelchen, geschweift zwischen Deckplatten, weißmarmorne Büste einer Jungfrau mit drapiertem Gewande und Tuch über dem gescheitelten Haar. Art des Hagenauer. Um 1780 (vgl. S. CLXXXII).

Audienz-
zimmer.

Audienzzimmer: Großes, quadratisches Zimmer, mit Tür (mit Messingschloßbeschlag in Rocailleformen, mit Wappen des Stiftes und des Abtes Beda) in der Mitte von drei Seiten und drei Fenstern in der vierten. Flachdecke; in der Mitte der Seitenbordüren ovale Medaillons mit Blumenkörben aus buntem Stuck in flachem Relief, herum Rosetten; in den Ecken Lorbeer- und Eichenzweige um einen Blattkranz; in der Mitte Rosette, herum Blattkranz. Anfang des XIX. Jhs.

Einrichtung.
Fig. 159.

Ofen (Fig. 159): Aus buntglasiertem Ton, viereckige Form, von vier Seepferden auf Mosaikpflaster auf ihren Köpfen getragen. Darüber Unterbau mit Staffel; letztere ist an den Kanten mit Löwenmasken, an den Seiten mit reichen Fruchtschnüren, in denen Putten spielen, besetzt. Im Unterbaue selbst stehen an den Kanten Kindergenien; in den Seiten zwei ovale Muschelnischen in Blattrankenrahmung; in der Nische der Vorderseite Brustbild des hl. Benedikt, in denen der einen Langseite das der Hl. Johannes und Matthäus; die Nischen der anderen Langseite, die wohl die anderen Evangelisten enthalten sollten, leer. Darüber profiliertes, mit Blattwerk besetztes Abschlußgesims. Das Obergeschoß kräftig zurücktretend und verjüngt, gleichfalls durch profiliertes Gesims in eine Staffel und ein Hauptgeschoß geteilt; an ersterer an Kanten und Seiten reiches Fruchtgehänge, an letzterem in den Kanten Fruchtgehänge an Löwenmaske, in den Seiten je eine Muschelnische wie unten, die der Vorderseite mit Brustbild des hl. Petrus, die eine seitliche mit hl. Paulus. Über Gesims Attika mit Löwenmasken an den Kanten und mit Fruchtschnüren in den Seiten, darüber Abschlußgesims mit Kyma und Köpfchen in den Ecken. Aufsatz mit jederseits einem von Löwen flankierten Ovalmedaillon mit den Initialen *E. A. S. P.* und mit bekränzten Büsten in den Ecken. An der Vorderseite ein der Attika vorgehefteter, reicher, mit infuliertem Cherubsköpfchen bekrönter Wappenschild des Stiftes und des Abtes Edmund, darunter Jahreszahl 1687. Von Meister Melchior Pogner zu Kufstein gearbeitet (s. S. CX). Aus dem Johannes-Gastzimmer 1903 hierher übertragen.

Zwei Wandschränke aus Eichenholz, zwei durch Pilaster gegliederte Geschosse; die Einfassungen mit Perlstäben, die hellen Fülltafeln mit bunter, ornamentaler Intarsia bei einem Schrank ganz, bei dem anderen zum Teil erneut. Alte, leicht gravierte, ausgeschnittene Schloßbeschläge. Einer an der Rückseite bezeichnet 1640.

Sekretär: Aus braunem Holze, mit gelb-schwarzer Bandintarsia. Volutenbandförmige Füße, die durch ausgeschnittenes, verschlungenes Bandwerk verspreizt sind. Der zweigeschossige Aufsatz konkav gebogen. 1790 (S. CLXXXIII).

Kommoden: 1. Aus braunem, poliertem Holze, mit schwarzer, ornamentaler Intarsia und Messingbeschlägen, mit Blattranken und Palmetten. Aus der Mitte des XVIII. Jhs.

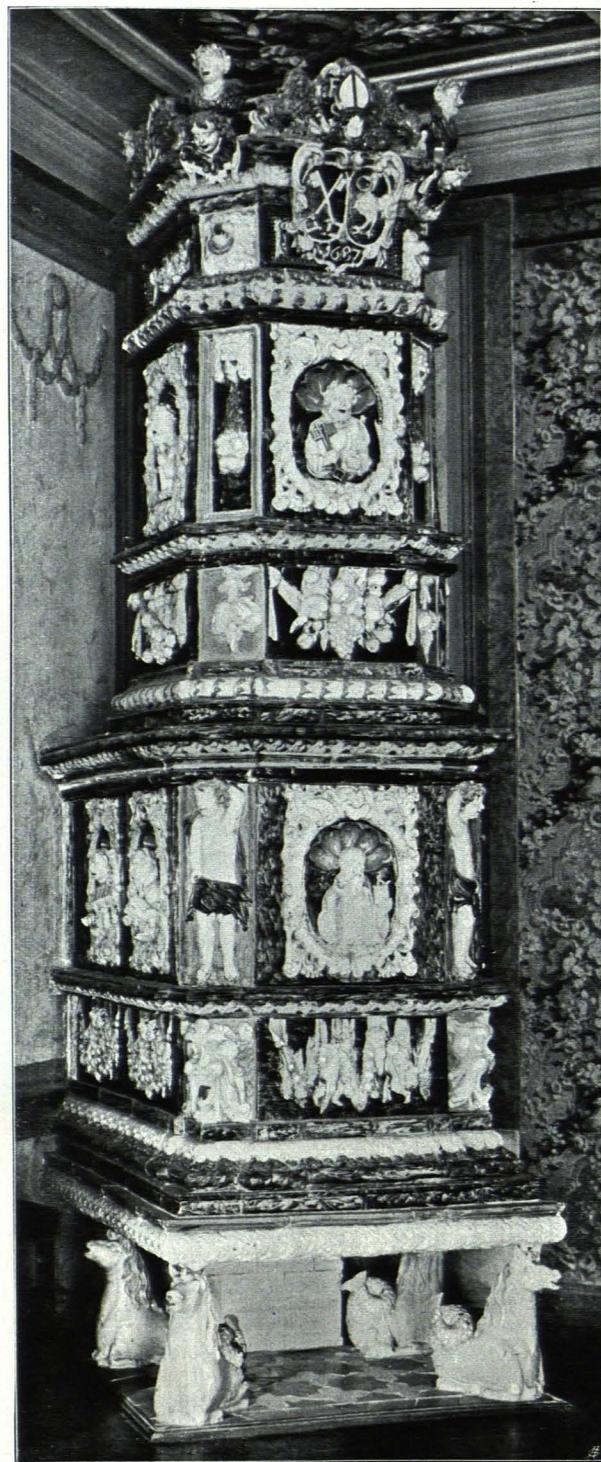


Fig. 159 Ofen in der Prälatur (S. 106)

2. Kommode aus hellbraun poliertem Holze, mit dunkler Intarsia und zweifarbigem, Intarsia imitierender Malerei (Fig. 160). Rechteckiger Kasten mit Hohlkehlegesims und gestufter Basis, von umbänderten Stäben eingefasst. Oben gemalter Fries mit ägyptischen, kleinfigurigen Darstellungen in Nachahmung von Intarsia; ähnliche Einzelmotive in der Hohlkehle, die in der Mitte der Vorderseite mit vergoldeter Flügelsymbol besetzt ist. Die Vorderwand ist vertieft und durch vier Säulen mit vergoldeten Hathorhauptkapitälern in fünf Felder gegliedert. Jedes dieser ist durch einen Sims quergeteilt und enthält oben eine ägyptische Figur in ovalem Medaillon (im Mittelfelde nur eine Gesichtsmaske), unten in rechteckigem Felde in Goldleiste ein Emblem in Ovalmedaillon; nur das Mittelfeld ist unten leer. An den Seitenwänden der Kommode je ein Medaillon mit ägyptisierender Szene. Am rechten Seitenfries bezeichnet: *Johann Hoegl fecit 1828*. Von Abt Albert Nagenzaun für das in dem Kasten verwahrte Werk „Description de l’Egypte“ angeschafft (S. CXIV). Seine Gesamtkosten beliefen sich auf 320 fl. 14 kr.

Fig. 160.

Tisch: Achteckig; aus braunem Holze mit linearer Intarsia in zwei Farben und Serpentinplatte. Der Fuß besteht aus zwei gekreuzten Doppelstollen, die mit einfachem Ornamente geschnitzt sind. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.

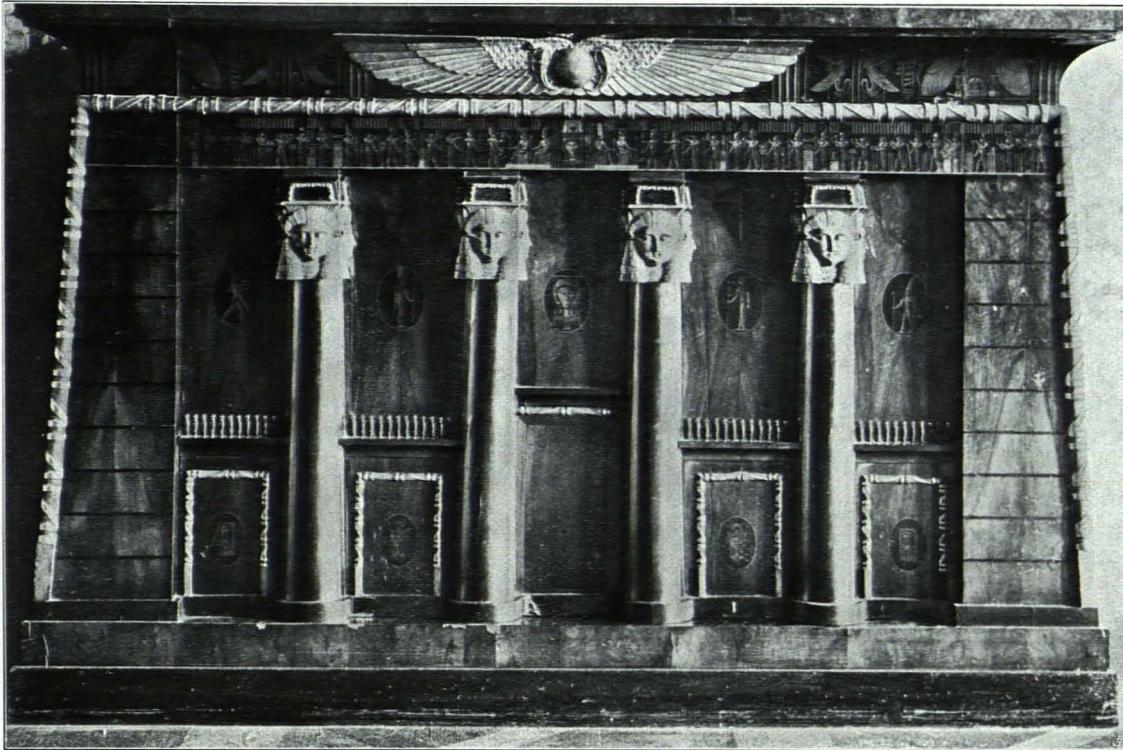


Fig. 160 Kommode von 1828 in der Prälatur (S. 107)

Sitzbank: Aus braunem Holze mit steiler Rücklehne, in die ein Gobelin: geflügelter Putto in Landschaft stehend, eingefügt ist. Zweite Hälfte des XVII. Jhs., Fragment einer Tapissérie, deren Pendant noch vorhanden ist (Fig. 153).

Vier Stühle: Holz, schwarzbraun; die abgerundeten Rückenlehnen mit Gobelins, Stilleben, Blumen- und Tierstücken. Fragmente derselben Tapissérie wie oben.

Sechs Stühle: Aus dunkelbraunem Holze; die Rückenlehne und die Verspreizung der Vorderstollen mit Knorpelwerk geschnitzt; in jener Medaillon mit dem Wappen des Stiftes St. Peter und Datum 1689.

Vier weitere Stühle: Aus schwarzbraunem Holze mit geschnitztem Ohrmuschelornament. Um 1660.

Zwei Wandtischchen: Aus braunem Holze mit einfacher Rocaille geschnitzt und mit ornamentaler Intarsia in den Tischplatten. Um 1760.

Blumenständer: Aus langgezogenen Rocaillegliedern gebildet, die unten zu drei Füßen, oben zu drei Stützen einer Marmorplatte auseinanderlaufen. Um 1770.

Uhren: 1. Hohe Standuhr. Aus braunpoliertem Holze mit dunkler Bandintarsia. Über Sockel Pendelkasten und Uhrgehäuse, durch Gesims getrennt und abgeschlossen. Zifferblatt in Rahmung aus Messing mit getriebenen Darstellungen der durch allegorische Frauengestalten verkörperten Jahreszeiten; in den Zwickeln

unten zwei Löwen, oben zwei Putten auf geschwänzten Seeungeheuern. Das silberne Zifferblatt selbst graviert. Drittes Viertel des XVII. Jhs.

2. Hohe Standuhr. Aus poliertem Holze, in Gestalt eines kannelierten Pilasters, mit vergoldetem ionischen Kapitäl, darauf das Uhrgehäuse. Haupt- und Nebenzifferblätter versilbert auf Messinggrund, der mit Rocailleornamenten, durch die Blattschnüre gezogen sind, graviert ist. Auf dem Zifferblatt, das die Römerzinszahl zeigt, bezeichnet: *Eberhart Kamerfueber inv. et fecit*. Um 1770—1780.

Hängeluster: Holz, vergoldet, mit acht Kerzenarmen an einer flachen, aus Palmetten gebildeten Ampel an vier Schnüren, die eine Blattkrone zusammenhält. 1790 (S. CLXXXIII).



Fig. 161 Jungfrau von einer Verkündigung
(S. 109)



Fig. 162 Begegnung an der goldenen Pforte
(S. 109)

Gemälde.

Gemälde.

Tafel XX
und XXI.

1. Aus zwei (70×97 cm) zusammengefügt, durch eine gemeinsame Rahmung verbundenen Flügeln bestehend (Taf. XX und XXI). Linke Tafel: Hl. Georg in Landschaft mit grünen Hügeln unter blauem, gegen den Horizont blaß werdendem Himmel. Der Heilige in voller Rüstung ohne Helm, mit Federdiadem, wehendem, ausgefranstem Mantel, einem Rennschilde, der gleich dem Wams ein rotes Kreuz auf weißem Felde trägt, auf einem grauen, rot aufgeäumten Pferde — rennt dem Drachen die Lanze in den Rachen. Rechts daneben die sich beugende Prinzessin in rotem, hochgegurtem Kleide und Zackenkrone auf dem aufgeflochtenen blonden Haare. — Die andere Tafel: Auf Goldgrund mit reichem Granatapfelmuster auf Fußboden mit rotgrünem Pflastermosaik in ganzer Figur die Hl. Ursula und Katharina. Erstere mit grünem Unterkleide mit roten Ärmeln und weiß gefüttertem, blauem Obergewande mit goldenem Granatapfelmuster, mit der Krone auf offenem Haare, in der Rechten den Pfeil, in der Linken eine Fahne mit goldenen Kronen auf rotem Grunde haltend. Die hl. Katharina in weinrotem Kleide, durch dessen Schlitz die grünen Unterärmel vorkommen, mit Barett auf dem aufgeflochtenen Haare, hält in der Rechten ein aufgeschlagenes Buch, in der Linken Schwert mit Rad und tritt auf den mit Turban und Krone bedeckten heidnischen Philosophen. Die Farben sehr leuchtend und außerordentlich kühl, das Inkarnat der Frauen sehr zart. Oberdeutsch, kaum als rein alpenländisch anzusehen; mit schwäbischen Zügen. Um 1460. Von SUIDA (Österreichische Kunstschatze I 33, 34) als österreichisch publiziert.



TAFEL XX HL. GEORG, GEMÄLDE NR. 1 IN DER ABTEI (S. 108)



TAFEL XXI HL. URSULA UND KATHARINA, GEMÄLDE NR. 1 IN DER ABTEI (S. 108)



Fig. 164 Die Heiligen Andreas und Katharina (S. 110)

2. $16 \times 21,5$ cm. In alter profiliertem Rahmung mit Goldleiste. Auf Goldgrund die Hl. Apollonia, Andreas und Sebastian in ganzer Figur mit ihren Attributen nebeneinander stehend. An der Rückseite Datum 1476 und ein Wappen. Derbe Salzburger Arbeit, mit der Begegnung an der goldenen Pforte in Nonnberg verwandt (Kunsttopographie VII, Fig. 145).



Fig. 164 Verkündigungengel (S. 110)

3. $32 \times 38,5$ cm. Halbfigur der hl. Jungfrau im Gebete, an einem Betpulte; an der Rückwand Handtuchhalter mit Leuchter unter einem Fenster mit Butzenscheiben. Durch die offene Tür sieht man rote Architekturen, Häuser und eine Kirche (Fig. 161). Salzburgerisch. Um 1480.

Fig. 161.

4. 32×48 cm. Halbfiguren, Begegnung an der goldenen Pforte (Fig. 162). Goldgrund, geringe gotisierende Architektur. Joachim in grauem Gewand, mit Perlen und Steinen am Ärmel, in dunkelgrünem Mantel, mit gelbem Kopftuche mit phantastischen Schriftzeichen. Er empfängt die hl. Anna in rotem, golddurchwirktem Untergewande mit lichtgrünem, perlenbesetztem Mantel und schwarzer, golddurchwirkter, von einem weißen Tuch gehaltener Schaub. Salzburgerisch. Um 1480.

Fig. 162.

5. 36×50 cm. Verkündigungengel in reichem Diakonengewand, kniend; die Lilie in der Linken haltend, die Rechte emporgestreckt. Gequadrates Interieur mit Rippenansätzen, hinten Fenster mit Butzenscheiben (Fig. 164). Nahe verwandt 6 und 7, vielleicht ursprünglich mit ihnen zusammengehörig.

Fig. 164.

6. 35.5×49.5 cm. Auf Goldgrund; hl. Andreas mit dem Kreuze und hl. Katharina mit Rad und Schwert in Landschaft stehend, in der ein Fluß sich zwischen Bergen in die Tiefe zieht. Salzburgisch, unter deutlichem Tiroler Einfluß. Um 1480—1490. (Fig. 163.) Von OTTO FISCHER mit Marx Reichlich in Zusammenhang gebracht (Landeskunde XLVII, S. 124).

Fig. 163.

7. Tempera auf Holz, 35.5×50 cm. Hl. Scholastika und hl. Benedikt in baumreicher Berglandschaft stehend; Scholastika in schwarzem Habit und weißem Kopftuche, Benedikt ganz schwarz gekleidet, beide mit reichen Pastoralen; letzterer noch mit aufgeschlagenem Buche. Pendant zum vorigen (Taf. XXII).

Tafel XXII.



Fig. 165

Hl. Hieronymus, Schule des Meisters R. F. (S. 110)



Fig. 166

Hl. Ambrosius, Schule des Meisters R. F. (S. 110)

8. Vier zusammengehörige Bilder, 38×53.5 cm. Die vier lateinischen Kirchenlehrer; jeder in Halbfigur in einer Rundbogennische mit goldfarbenem Rankenwerke in den Zwickeln hinter einer Balustrade. Goldgrund mit gepreßtem Granatapfelmuster. Der hl. Hieronymus mit dem Buche auf einem Pulte, die Feder prüfend betrachtend, den Löwen neben sich. Die anderen mit Pastoralen und Büchern, der hl. Ambrosius den Zaum in der Hand haltend (Fig. 165 und 166). Nach STIASSNY, Alt-Salzbürger Tafelbilder (Jahrbuch der Kunstsammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses XXIV 72) von einem untergeordneten Nachfolger des Meisters R. F.

Fig. 165, 166.

9. Flügelaltar aus einem großen Mittelbild ($75 \times$ zirka 168 cm) und zwei Seitenflügeln bestehend, deren jeder aus zwei beiderseits bemalten Tafeln (36×80 cm) zusammengesetzt ist. Alle auf Goldgrund mit gepreßtem, reichem Granatapfelmuster, nur die Außenflügel auf blauem Grunde.

Tafel XXIII.

Mittelbild (Taf. XXIII): Maria sitzt auf einem gering charakterisierten Marmorthron und hält das nackte Kind im Schoße. Sie trägt ein braungold durchwirktes Untergewand mit rundem Halsausschnitte und faltigem, blauem Mantel, ein weißes Tuch über dem gelösten blonden Haar. Das Kind hält in seiner Linken ein weißes Tuch, mit der Rechten reicht es einen Ring der unter ihm sitzenden hl. Katharina herab. Diese trägt ein Goldbrokatkleid mit Granatapfelmuster, einen reich drapierten roten Mantel und eine Krone auf dem blonden, zum Teil



TAFEL XXII HL. BENEDIKT UND HL. SCHOLASTIKA,
GEMÄLDE NR. 7 IN DER ABTEI (S. 110)



TAFEL XXIII

HL. JUNGFRAU MIT DEN HL. KATHARINA UND MARGARETHE,
MITTELBILD VON NR. 9 IN DER ABTEI (S. 110 f.)

aufgesteckten Haar. Sie hält in der Linken ein Buch und streckt die Rechte dem Christkind entgegen. Gegenüber von ihr sitzt die hl. Margareta in rotgemustertem Goldbrokatkleide mit grauem, goldgesäumtem Mantel, der mit seinem grünen Futter über das Knie geschlagen ist. Sie trägt eine Krone auf dem in Zöpfen aufgeflochtenen Haar. Vorn auf dem gemusterten Mosaikboden liegt das gebrochene Rad und der Drache der beiden Heiligen. Über der Madonna schweben zwei Engel, der eine in rotem Kleide mit roten Flügeln, der andere in violetter Kleide mit violetten Flügeln — und halten einen Kronreif.

Die Innenflügel; links oben : der hl. Mauritius in voller rötlicher Rüstung mit blauem Turban, dessen Enden hinten lange herabwehen. Die Linke hält den an einem Goldgürtel hängenden Degen, die Rechte eine schwarze Lanzenstange. Er steht auf einem weißen (perspektivisch mißlungenen) Steinboden und wirft Schatten. Unten : Hl. Thomas in braunem, golddurchwirktem Untergewande mit rotem, blau gefüttertem Mantel, dessen Draperie nicht überzeugend wirkt; ebenso ist auch der herausgreifende rechte Arm, der die Lanze hält und der linke mit dem Buche wenig glücklich verkürzt (Fig. 167).

Fig. 167.



Fig. 167 Hl. Thomas
vom Flügelaltar Nr. 9 (S. 111)



Fig. 168 Hl. Ottilie
vom Flügelaltar Nr. 9 (S. 111)

Rechts oben : Hl. Erasmus in roter, weiß besetzter Alba und grüngefüttertem Pluviale aus Goldbrokat, in der Rechten das Pedum, in der Linken sein Attribut, die Winde mit dem Gedärme, haltend.

Unten : Hl. Ottilie, im weiß-schwarzem Habit mit schwarzem, violett gefüttertem Mantel, mit beiden Händen das Buch, auf dem die Augen liegen, haltend (Fig. 168).

Fig. 168.

Außenflügel: Links oben : Hl. Sebastian in braunem, golddurchwirktem Wamse, roten, anliegenden Hosen und dunklem Mantel mit grünen Ärmeln; über dem langen blonden Haar eine dunkle Mütze. In den Händen hält er die Pfeile.

Darunter : Hl. Papst in weißem Untergrunde, rotem, blau gefüttertem Pluviale und dem Kreuzstabe in der Rechten, die Linke trägt das Buch mit der Schlange.

Rechts oben : Hl. Bischof in roter Dalmatika über der Alba und violetter Mantel; auf der Brust hängt ein goldenes Schmuckstück an einem Bande. Er hält in der Linken das Pedum, in der Rechten ein reiches goldenes Gefäß.

Darunter : Hl. Rochus, auf einen Stab gestützt, das blaue, weiß gefütterte Gewand von der Schenkelwunde abhebend, roter Mantel, Tasche an Lederriemen, barettartige Mütze.

Salzburger Bild unter starkem Tiroler Einflusse, um 1490 gemalt. Von HANS SEMPER (Die Brixener Malerschulen, Innsbruck 1891, S. 62 und Alt-Tirolische Kunstwerke, 1902) und ROB. STIASSNY (im Repertorium für Kunstwissenschaft 1903) dem Michael Pacher, von OTTO FISCHER (Landeskunde XLVII 126 ff.) dem Marx Reichlich zugeschrieben. Keine der beiden Bestimmungen scheint vollständig überzeugend. Denn obwohl die Zugehörigkeit zur Tiroler Malerei und speziell zur Richtung Pachers unverkennbar ist, dürfte diese Übereinstimmung nicht so weit gehen, daß sich die Tafel als persönliche Arbeit des Meisters und als jene tabula ad S. Michaelam am Aschhofe ansehen ließe, für die jener eine Zahlung vom Stifte St. Peter erhielt (s. S. XXVIII f.). Noch weniger ist aber die Zuschreibung an Marx Reichlich einleuchtend.

10. 32 × 85 cm. Hl. Dorothea in ganzer Figur, stehend; sie trägt einen turbanartigen Kopfputz über dem offenen blonden Haare und über dem blauen, goldgesäumten Unterkleid einen roten Mantel; in der aufgehobenen linken Hand hält sie das Blumenkörbchen; Goldgrund. Ende des XV. Jhs.

11. Pendant zu 10. Hl. Barbara mit grünem, goldgesäumtem Mantel über dem violetten Unterkleid mit Granatapfelmuster und mit Zackenkrone auf dem offenen blonden Haar. Sie hält in der Rechten den Turm, an den der Kelch angelehnt ist. Salzburgisch. Ende des XV. Jhs. (Fig. 169).

Fig. 169.

Fig. 170.

12. 54 × 49 cm (Fig. 170). Brustbilder der Hl. Jakobus und Bendel (sic! Wendelin), Goldgrund mit gepreßten Pflanzenranken und Nimben, die die Namen enthalten. Die beiden Heiligen sind hinter einer Balustrade dargestellt, deren oberer Sims plastisch vortritt. Beide sind in braune Gewänder mit Kapuzen gekleidet, über der ersterer einen Schlapphut trägt. Beide halten Schwerter mit reichen Griffen in den Händen. Deutsche Kopie nach einem florentinischen Bilde des XV. Jhs. (?)

Tafel XXIV.

13. 110 × 98.5 cm (Taf. XXIV). Der große Gnadenstuhl in Wolken, Gott-Vater schwebt in reichem Brokatgewande und rotem Mantel mit der Taube auf der Krone über Wolken und wird von sechs einander überschneidenden Gewandengeln getragen. Er hält Christus unter den Armen, der mit offenen Augen, nur mit dem Lendentuche bekleidet, auf dem felsigen Boden aufsteht. Links und rechts knien Maria und Johannes und küssen die Hände des Heilandes, die sie mit beiden Händen ergriffen haben. Außen stehen drei größere Gewandengel und halten die Werkzeuge der Passion Christi. Von STIASSNY (Studien zur Altsalzbürger Malerei im Repertorium XXXIV 331) mit dem um 1496 für St. Peter beschäftigten „Pictor Renensis“ in Zusammenhang gebracht (S. XXIX), von SUIDA



Fig. 169

Tafelbild, hl. Barbara (S. 112)



TAFEL XXIV' HL. DREIFALTIGKEIT, GEMÄLDE NR. 13 IN DER ABTEI (S. 112)

(Österreichische Kunstschatze I, 21) als österreichisch bezeichnet. Vielleicht am ehesten österreichische Kopie eines vlämischen Vorbildes.

14. 32 × 49 cm (Fig. 171). Anbetung des Christkinds. Die hl. Jungfrau sitzt an einer niedrigen Mauer und hält im Schoß auf Linnen das Christkind, das der daneben knienden hl. Katharina den Ring reicht. Auf der anderen Seite der hl. Jungfrau steht der hl. Josef, dem Kind eine Traube hinreichend, und sitzen zwei weitere Jungfrauen in ein aufgeschlagenes Buch blickend. Links zwei große musizierende Gewandengel, von rechts hinten kommen zwei weitere heran. Den Abschluß bildet ein reiches schloßartiges Gebäude mit rundbogigen Fenstern und Arkaden; rechts Blick auf weitere Gebäude, links Bäume. Unten bezeichnet 1502. Übermalt, stellenweise abgeblättert. Deutsch, unter starkem vlämischen Einflusse.

Fig. 171.

15. 134 × 77 cm (Fig. 173). Grablegung Christi, der von zwei Männern auf einem Leintuche in die Grabeshöhle getragen wird. Der zu Füßen tragende Mann bärtig, der andere, vom Rücken gesehene in faltenreichem, grünem, rot gefüttertem Gewande, mit gelber Mütze auf den braunen Locken. Rechts knien Johannes in weißem, grün gefüttertem Mantel über dem roten Unterkleide, die hl. Jungfrau in blauem Mantel und eine weitere Frau

Fig. 173.



Fig. 170 Tafelbild, zwei männliche Heilige (S. 112)

in hellblauem Mantel über dem roten Unterkleide. Neben dieser Gruppe steht eine dritte Frau in rotem Mantel und weißem Kopftuch. Auf der anderen Seite eine braunviolett verhüllte Frauengestalt und dahinter eine Frau in rotem Gewande, blauem Mantel und gelbem Kopftuche mit klagend erhobenen Händen. An beiden Seiten Durchblick in Landschaft mit blauem Himmel, weißem Gewölk und Bäumen. Auf einem Stein Datum 1521.

Von OTTO FISCHER (Kh. Jahrbuch der Z. K. 1907, 61 ff.) als Werk aus der Schule Zeitbloms veröffentlicht, was den schwäbischen Charakter des Bildes richtig bezeichnet. Auch Bilder von Schaffner, wie die Einsetzung des Abendmahls im Ulmer Münster, die Grablegung im Stuttgarter Museum (20) und der Abschied Christi von Maria im Münchener Nationalmuseum (Saal XIII, 308 K, VIII 21) sind zum Vergleiche heranzuziehen. Eine von Kheidt gemalte Kopie befindet sich in der Nonnberger Stiftskirche (Kunsttopographie VII 37).

16. 91 × 92 cm. Ausgießung des Hl. Geistes, in einer Halle mit einer Hintergrundnische in profiliertem Laibung. In der Mitte sitzt auf Stufen die hl. Jungfrau, vor ihr kniet der hl. Johannes Evangelist, vorn Petrus und zwei weitere Apostel; die anderen acht hinten teils sitzend, teils neben der Draperie am Rande stehend.

Alle sehr derbe Gestalten mit aufgeregten Gebärden, die Oberfläche ziemlich abgerieben, ein großer Längssprung quer durch das ganze Bild, mehrere kleinere Sprünge. Derbe Arbeit unter Einfluß des Marx Reichlich. Um 1525. Der Tradition nach aus Abtenau, vielleicht von Ulrich Boxberger.

17. 15·5 × 19 cm. Oben abgerundet; Kopie der Madonna im Ährenkleide; rechts unten mit nebenstehender Bezeichnung. 1542. An der Rückseite hl. Jungfrau, stehend und lesend, ober ihr die Taube. Unten Aufschrift: *Magnificat anima mea*. XVII. Jh.

18. 46 × 68·5 cm. Brustbild Christi als Salvator Mundi, mit Weltkugel und segnend erhobener Rechten, auf Goldgrund mit Wolken in den oberen Zwickeln und zart durchbrochenem Nimbus. Deutsche Wiederholung nach einem Bilde von Matsys in der National-Gallery in London. Zweite Hälfte des XVI. Jhs.

ORP.
1542



Fig. 171 Verlobung der hl. Katharina (S. 113)



Fig. 172 Kreuzigung Christi (S. 114)

19. Pendant zu 8. Madonna im Gebete, mit Schleier auf dem rötlichblonden Haare.

20. 21·5 × 40 cm. Kreuzigung Christi zwischen den beiden Schächern im Mittelgrunde, unter dem Kreuze Magdalena, herum die Krieger, weiter vorn die zusammengesunkene hl. Jungfrau mit Johannes und Frauen um sie; ganz vorn links zwei Anführer zu Pferd und zwei Soldaten, rechts die um den Rock wüfelnden Krieger. Rechts Durchblick auf Jerusalem in der Ferne. (Fig. 172.) Interessantes Bild, das einen Übergang vom verwilderten Donaustil zum Manierismus darstellt. Mitte des XVI. Jhs.

Fig. 172.

Schwarzer Holzrahmen mit Goldleiste und angesetzter, frei geschnitzter vergoldeter Rocaille mit Blüten. Um 1750/60.



Fig. 173 Grablegung Christi (S. 113)

21. 74×102 cm. Christus läßt die Kindlein zu sich kommen. Christus sitzt, zwei kleine Kinder haltend, auf einer Bank, neben ihm Petrus, etwas weiter zurück weitere Apostel. Herum viele Frauen mit ihren Kindern. Mächtige Rundbogenarchitektur, links Durchblick in Landschaft mit weiterem Gebäude. Die Personen in biblischer Tracht, nur zwei Kinder in Zeittracht (Fig. 174). Rudolfinischer Maler unter italienischem Einflusse. Richtung des Josef Heintz. Ende des XVI. Jhs.

22. 13.5×17 cm. Brustbild des hl. Petrus hinter einer Balustrade mit Aufschrift: *S. Pietro*.

23. Pendant dazu. Brustbild des hl. Paulus; mit Aufschrift: *S. Paolo*. Deutsche Bilder unter italienischem Einflusse vom Ende des XVI. Jhs.



Fig. 174 Christus und die Kinder (S. 115)

24. Öl auf Kupfer, 31×43 cm. Blick in eine gotische Kathedrale mit Kirchengängern und Bettlern als Staffage. Deutscher Nachahmer niederländischer Architekturmalers. XVII. Jh.

25. Öl auf Leinwand, 105×88 cm. Schlangenvunder des Moses; sehr bewegte figurenreiche Komposition in Landschaft mit felsigen Bergen im Hintergrunde. Deutscher Maler in Anlehnung an oberitalienische Vorbilder. Anfang des XVII. Jhs.

26. Öl auf Leinwand, 178×136 cm. Großes Bild, der hl. Franziskus mit dem Totenschädel, in einer Höhle kniend und vor dem Kruzifixus meditierend. Rechts Durchblick in Landschaft. Oberitalienisch. Ende des XVII. Jhs. Das Bild ist mit dem

Fig. 174.



Fig. 175
Pietà, Buchs (S. 116)

dem (Francesco) Trevisani zugeschriebenen Bilde identisch, das der Fürstbischof von Gurk Graf Salm am 21. März 1789 dem Abte Dominikus als Gegengabe für eine kostbare Uhr verehrte (s. S. CLXXXII).

27. Öl auf Holz, 18,5 × 23 cm. Hl. Stanislaus Kostka in Halbfigur, das Christkind in den Armen haltend. Leicht beschädigt. An der Rückseite bezeichnet: *Jo. Paulus. S. T. pinxit.* Ende des XVIII. Jhs.

Skulpturen.

Skulpturen.

1. Relief. Modern polychromiert, in rotem Holzrahmen mit Goldrosetten, 65 × 82 cm. Verkündigung, der Engel neben der am Betpulte knienden hl. Jungfrau. Zweite Hälfte des XV. Jhs., durch Übermalung unkenntlich.

Fig. 175. 2. Aus Buchs, 18 cm hoch (Fig. 175). Pietà, Maria in faltigem Gewand sitzt, den rechten Fuß auf einen Stein erhöht und neigt das Haupt zu dem Leichnam Christi in ihrem Schoß. Anfang des XVII. Jhs.

Fig. 176. 3. Elfenbeinrelief, 28 cm hoch (Fig. 176). Pietà vor dem Kreuz mit einem großen Engel in vergoldetem Messingrahmen aus Blattranken zwischen Stäben über mit Rankenwerk graviertem Fuß, dessen ovale Form durch zwei seitlich an ein Kreisfeld tretende Rundpässe gebildet wird. Erste Hälfte des XVII. Jhs.

Fig. 177.



Fig. 178.

Fig. 176 Pietà, Elfenbeinrelief
in Messingständer (S. 116)

4. Kruzifixus aus Elfenbein (Fig. 177), an schwarzem Holzkreuz über ebensolchem, mit Goldleisten gehöhtem, prismatischem Postament, das an der Vorderseite ein Elfenbeinrelief in rechteckigem Breitenformat enthält (Fig. 178). Dieses stellt die Kreuztragung vor, der figurenreiche Zug kommt aus dem Stadttor und bewegt sich nach links, wo im Hintergrund der Kalvarienberg sichtbar ist; Christus ist unter dem Kreuze zusammengesunken, rechts hinter ihm kniet Veronika

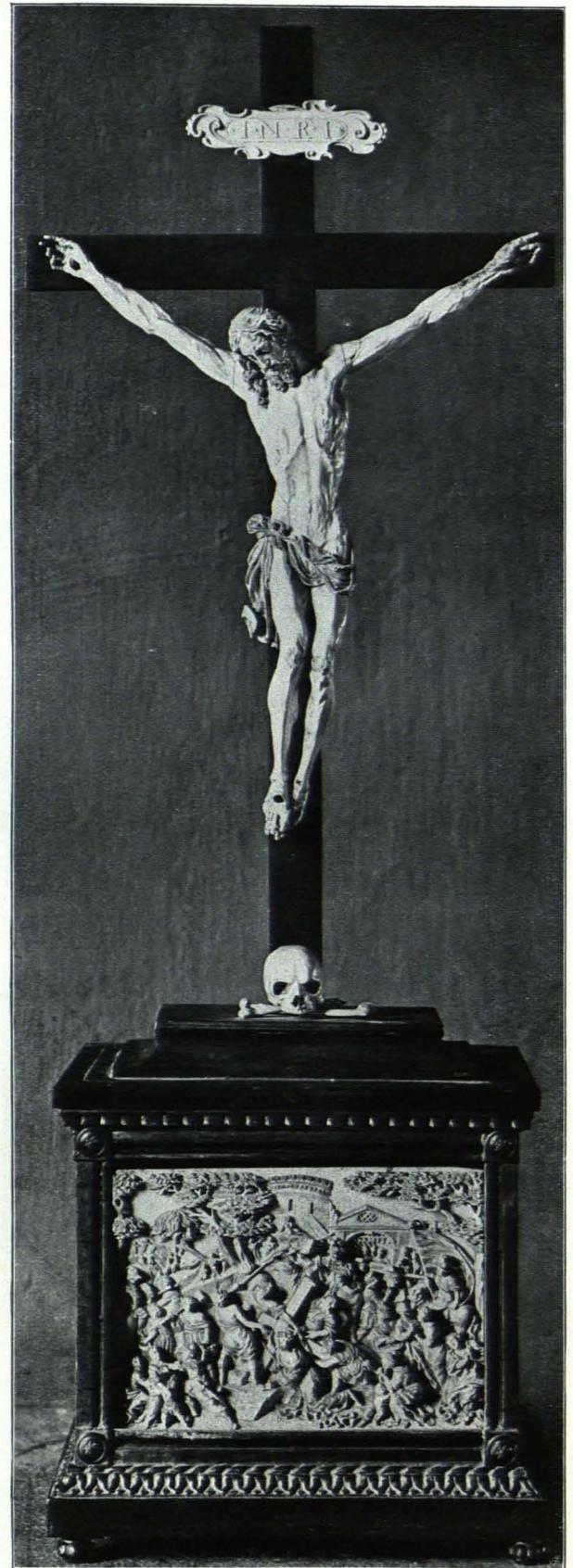


Fig. 177
Elfenbeinkruzifix (S. 176)



Fig. 178 Kreuztragungsrelief im Postament von Fig. 177 (S. 116)



Fig. 179
Christus als Schmerzensmann (S. 118)



Fig. 180
Hl. Jakobus (S. 118)



Fig. 181
Hl. Andreas (S. 118)

und drückt das Tuch an die Lippen. Das magere Korpus sehr durchgearbeitet, mit feinem Geäder an Armen, Rumpf und Beinen. Die Tafel mit *INRI* in Knorpelwerkrahmung. Mitte des XVII. Jhs. 1805 erworben [?] (S. CXCII).

- Fig. 179. 5. Aus braunem Holz, zirka 20 cm hoch (Fig. 179). Über dunklem Holzstamm sitzt Christus als Schmerzensmann. Sorgfältige Arbeit aus dem Anfange des XVIII. Jhs.
- Fig. 180. 6. Aus braunem Holz, zirka 23 cm hoch (Fig. 180). Über Sockel mit Wulst stehender hl. Jakobus in Pilgerkleidung mit Buch. Anfang des XVIII. Jhs.



Fig. 182 Glorie des hl. Laurentius von Joh. Hagenauer (S. 118)

7 und 8. 28 cm hoch. Elfenbein und Holz. Bettler und Bettlerin in der Art des Simon Troger.

- Fig. 181. 9. Aus braunem Holz, zirka 33 cm hoch (Fig. 181). Über dunklem, geschweiftem, mit Bandwerk und Palmette ornamentiertem Postament stehende Figur des hl. Andreas vor dem Kreuz, ein Buch haltend. Um 1730.
- Fig. 182. 10. In braunem, kartuscheförmigem Glaskasten, mit geschnitztem, flamboyantem Aufsatz ein altarartiger Aufbau aus lichtbraunem Holz (Fig. 182). Über zwei Löwenpranken profilierter Sockel mit ausgebogener Vorderseite, deren Mitte vortritt und mit zwei Schilden übereinander in flamboyantem Ornament besetzt ist; im unteren: *17 A 53*; im oberen: Wappen der Familie Hagenauer und *I H*. Auf diesem Postament kartuscheförmiger, von Volutenbändern eingefasster Aufbau, der unten in der Mitte eine Reliquie in ovaler Nische

enthält, die mit Rankenwerk gerahmt und von großem, flamboyantem Ornament umgeben ist. An der Vorderseite des Aufbaues Relief, Marter des hl. Laurentius; darüber, den Aufbau abschließend, derselbe Heilige über Wolken mit einem den Rost haltenden großen Engel; auf den unteren Einrollungen der Volutenbänder eine Frau mit zwei Kindern — Caritas — und eine Frau mit Säule — Fortitudo. Vorzügliche Arbeit, die der Signatur und dem Stil nach dem Johann Hagenauer bestimmt zugeschrieben werden kann.

11. Über schwarzen, breiten, ausgezackten Platten auf Kugelfüßen aufgesetzte Figuren: Bekehrung des Paulus, der mit einem zweiten Krieger vom Pferde gestürzt ist; oben Halbfigur Christi in Glorie (Fig. 183).

12. Pendant dazu: Bekehrung des hl. Eustachius; die Hunde nach dem Dürerschen Stich. Um 1780.

Goldschmiedearbeiten.

Tintenzeug: Tasse, Tintenfaß, Streusandgefäß, Leuchter, Glocke. Silber, mit flachgetriebenen Pflanzenranken und mit Perlstab und Blumendolden am Außenrande und an den Führungen. Der Leuchter in Form eines Kriegers, der die Tille auf dem Nacken trägt, die Glocke mit Delphin als Griff. Beschauzeichen Augsburg; Meistermarke . Ende des XVI. Jhs.



Fig. 183 Bekehrung des hl. Paulus, Holzskulptur (S. 119)

Traubenpokal: Silber, zum Teil vergoldet, zirka 55 cm hoch (Fig. 184). Glockenförmiger, schmaler Fuß mit gerauhem, ausgezacktem Fries, am Rand darin glatte, getriebene Stäbe; darüber dünner Stiel mit nodusartiger Verkleidung: aufgelöstes Knorpelornament mit Kugelschnüren und hängenden Tropfen. Der Stiel wird vom Fuße und von dem gebuckelten Pokale durch Blattwerk mit schraubenzieherartig gedrehten Spiralen getrennt.

Der Deckel gebuckelt, gerauh, mit ausgezacktem Rand, darin acht herzförmige Anschnitte; über Knauf, der nach unten mit Blatt- und Spiralenwerk besetzt ist, dornartiges Bukett aus breit- und spitzblättrigen Blüten. Am Fuß- und Deckelrand Marken: Augsburger Beschauzeichen und S in H. Im Deckel graviertes Rautenwappen und Initialen GLLIB. Anfang des XVII. Jhs.

Flasche: 15 cm hoch, ornamentierte Bänder mit dem unteren und oberen Palmettenfries zusammengefaßt; am Deckel, der abschraubbar ist, Marke  1634 dem D. Khüechl bezahlt. Vgl. S. LIX. (Fig. 185.)

Schale: Silber, vergoldet, 13 cm hoch. Die Ringe des schlanken runden Fußes mit Rollwerk und Früchten, der birnförmige Nodus mit sechs glatten, von geschupptem Ornament getrennten Schilden. In der Schale, sie fast ausfüllend, getriebenes Relief (Fig. 186): Wasserlandschaft mit einer Mühle, einer Kirche und antikisierenden Architekturen mit Bäumen, Tieren und Vögeln; ein Fischer in antikisierender Tracht angelnd; die Sonne als Gesicht gebildet. Der Raum überfüllt behandelt. Im Fuß Würzenzeichen (und punktierte I. P. 13 M. [?]). Um 1600; leicht variierte Veränderung einer Plakette von Hans Gar, die z. B. im Hamburgischen Museum für Kunst und Gewerbe vorhanden ist.

Fig. 183.

Goldschmiedearbeiten.
Tintenzeug.

Traubenpokal.
Fig. 184.

Flasche.
Fig. 185.

Schale.
Fig. 186.

Holzgefäß.

Holzgefäß: Bauchig, mit Silberband an Fuß und Hals. Ersteres oben in Blätter ausgezackt, letzteres mit gravierten Moresken um runde Medaillons mit gravierten Wappen mit beigeschriebenen Initialen, darunter Doppelwappen des Stiftes St. Peter und des Abtes Martin Hattinger mit Beischrift A A. In zwei etwas größeren Medaillons gravierte Darstellungen der hl. Martin mit dem Bettler und des hl. Petrus. In einem Medaillon Datum 1615. Der Holzdeckel am Rande beschädigt. Am Fuße Marke  (vergl. R² 5113) und Würxenzeichen.

Fächer-
behälter.

Tassen.

Fächerbehälter: Silber. Über einem mit Blumen geschnittenen Kelch zylindrische Scheide; sie wird seitlich von zwei als feste Ketten gebildeten Stäben eingefast, die oben mit Henkeln aus Ohrmuschelwerk mit Blättern in weibliche Köpfe auslaufend, besetzt sind. Die Seiten bilden große Blätter und Blumen vor vergoldetem Grund. Oben gravierter, zackiger Rand mit eingekratztem Datum 1622 (?).

Große Tassen: In ovaler Form, zirka 45 × 40 cm, Silber. Der Rand mit glattem, schmalen, gewelltem Streifen, zeigt in getriebener Arbeit große Früchte und vier Vögel in hohem Relief. In der Mitte Relief in glatter, mit Kartusche-schilden beziehungsweise Blattwerk gezielter Rahmung: Abigail besänftigt den Zorn des David (Fig. 187), beziehungsweise ein Krieger überreicht einer bei der Toilette beschäftigten Dame (Bethsaba) einen Brief, links hinten eine Schlachtdarstellung angedeutet (Fig. 188). Augsburger Beschaueichen und Meistermarke  beziehungsweise  Mitte des XVII. Jhs.

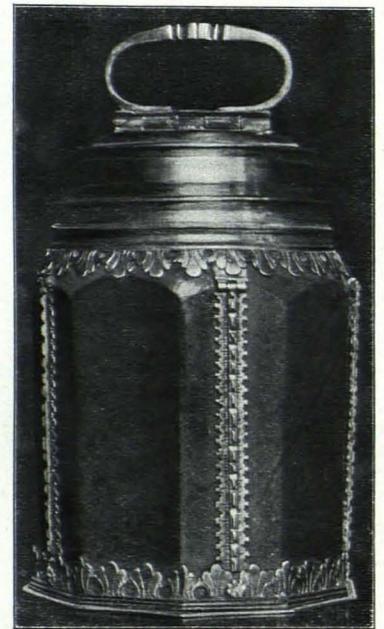


Fig. 185

Serpentinflasche (S. 119)

Weihwassergefäß: Aus Silber mit getriebenen Blattranken, Frucht- und Blumenschnüren; in der Mitte des Rückschildes I. H. S. über einem Herzen in  Blattkranz. Augsburger Beschaueichen; Meistermarke  Mitte des XVII. Jhs.

Nautilusbecher: Mit vergoldeter Silbermontierung (Fig. 189). Sechseckiger, gestufter, mit getriebener Blattranke verzierter Fuß, der mit einer Einschnürung in eine Basisplatte übergeht. Darauf über einem mit Ranken und Früchten getriebenem Grund eine Nereide mit zwei Fischschwänzen, die über dem Kopfe und den zwei emporgehobenen Armen die Muschel trägt. Diese ist von vier Bändern aus Knorpelwerk und Maskarons eingefast und hat ein breites Ormband mit graviertem Wellenranke und einem glatten Medaillon mit eingeritztem Datum 1672. Auf dem flachen (aus dem Scharnier gelösten) Deckel, dessen Rand mit gravierten Ranken, dessen Grund mit getriebenen Fischen auf Meereswellen verziert ist, steht frei gearbeitet Neptun mit erhobenem Dreizack, die drei Meerrosse antreibend, deren Zügel er hält. An der Innenseite des Deckels Medaillon mit graviertem Wappen von Nonnberg



Fig. 184 Traubenpokal (S. 119)

Fig. 187.

Fig. 188.

Weih-
wassergefäß.Nautilus-
becher.
Fig. 189.

und der Äbtissin Maria Johanna Franziska von Rehling. Überschrift: *M. J. F. A. A. N.* Am Fuß und Deckel Beschauzeichen Nürnberg und Marke **¶¶** Um 1600, vielleicht Arbeit des Friedrich Hillebrandt († 1608), vgl. R² 3136—3138.

Dieser Nautilusbecher der 1672 von der Äbtissin Johanna Franziska von Rehlingen des Stiftes Nonnberg dem Stifte Seon verehrt worden, kam 1794 durch Geschenk des dortigen Prälaten Lambertus Neisser an das Stift St. Peter (s. S. CLXXXVI).

Gefäß: Aus schwarzem Holze, mit abschraubbarem Deckel und silbernem, getriebenem Mantel (zirka 10 cm hoch), der, ohne Trennung, die Szenen: Verspottung des Hiob durch seine Frau, Sündenfall, drei Krieger (?) und Elias, zum Himmel fahrend, dem knienden Elisäus den Mantel herabwerfend, enthält. XVII. Jh.

Gefäß.



Fig. 186 Silberschale (S. 119)

Becher: 9,5 cm hoch. Breite, glatte Form aus Silber, das innen ganz und außen am oberen und unteren Rand vergoldet ist. Am Fuße *P M K* (P. Michael Kunberger, gest. 1795); darunter Würxenzeichen; darunter zwischen dem Augsburger Beschauzeichen und der Meistermarke **vs** ein Z.

Becher.

Schale: Flach, ohne Fuß, gewellt, fast rund, zirka 13 cm Durchmesser. Mit zwei einfachen Henkeln; Silber, zum Teil vergoldet, mit getriebenen, großen Früchten und Blättern. Augsburger Beschauzeichen; Meistermarke **¶¶** und Würxenzeichen. Um 1670.

Schale.

Elfenbeingruppe: Über Sockel aus Silber, zum Teil vergoldet, zirka 25 cm hoch (Fig. 190). Das nach vorn rund ausspringende (frontal gearbeitete, geschwungene) Postament über drei Kugeln aufstehend, trägt seitlich angesetzte geschuppte Voluten, die mit einem steilovalen Inschriftschild an der Vorderseite: *Cunctas Haereses Sola interemisti* — durch Blütenkränze zusammenhängen. Über dem Postament vor Glorie Immaculata mit dem Kinde auf der Weltkugel stehend und die Schlange niedertretend. Unter der Kugel über Büchern durch Aufschriften als Luther, Calvin und Zwingli gekennzeichnete Gestalten von Prädikanten. Ende des XVII. Jhs.

Elfenbein-
gruppe.
Fig. 190.

- Kaffeekanne. Kaffeekanne: Aus Silber, mit schwarzem Holzhenkel in Volutenform mit Blattwerk; zirka 12 cm hoch. Breite Form mit gebuckeltem Fries und gravierten Bandwerkornamenten mit hängenden Blüten. Am Fuße Wappen von St. Peter, 1786, Würxenzeichen, Augsburger Beschauzeichen und Meistermarke **EB**
- Kaffeesevice. Kaffeesevice: Aus zwei Kannen und einer Zuckerschale bestehend. Silber, die Henkel aus schwarzem Holz. Die Kannen von schlanker Form, mit Friesen — Astragal ins Spitzblatt umgestaltet — am Fuß und Hals und Blattwerk an den Ansatzstellen der Henkel. Die runde Zuckerschale über einer Mittelstütze

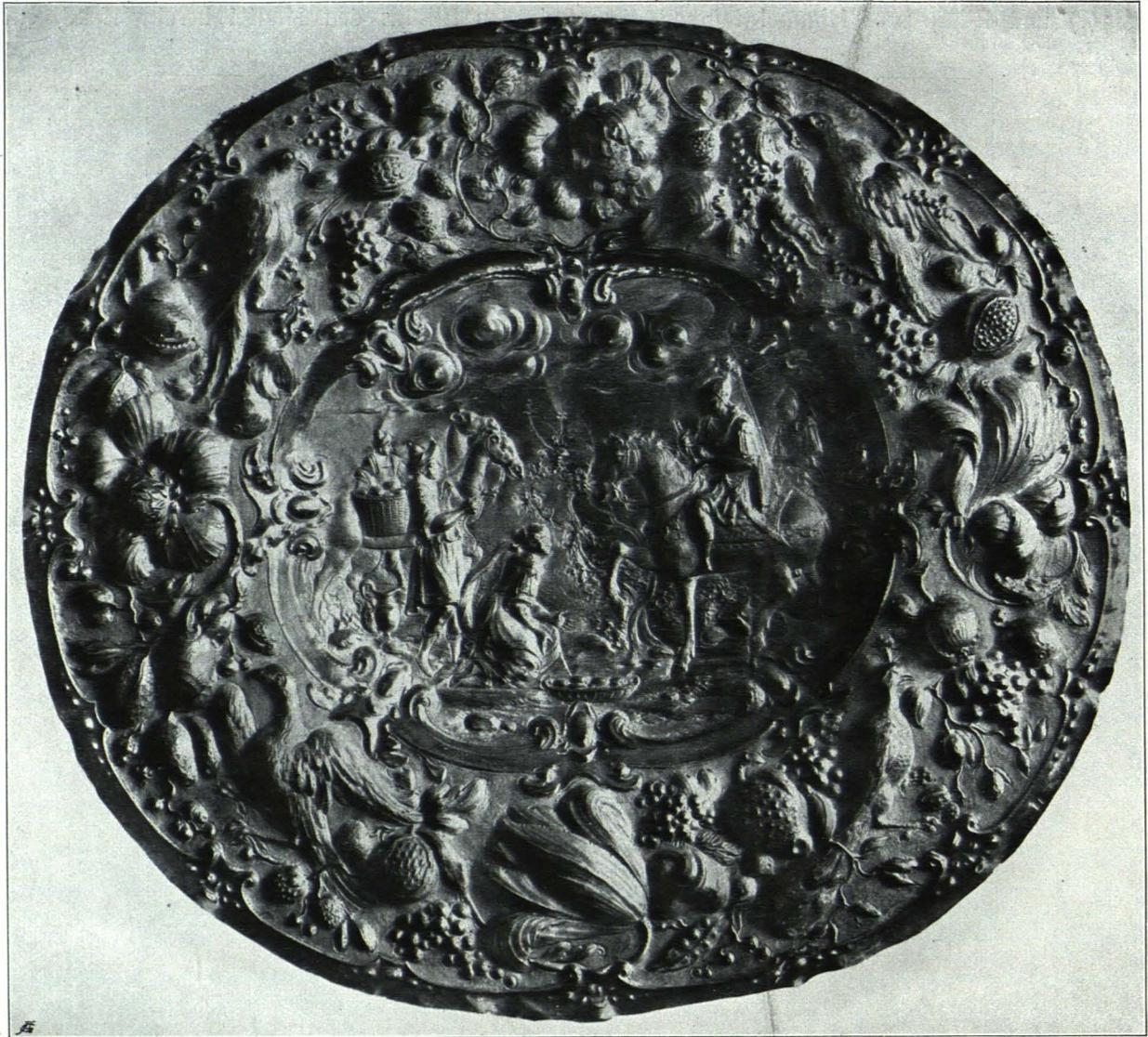


Fig. 187 Silbertasse (S. 120)

und drei Füßen: unten Löwenpranke, durch Blattwerk in eine Frauenherme mit Schmetterlingsflügel auslaufend — auf einer dreiseitigen Basis mit einspringenden Seiten und abgeschrägten Kanten, aufstehend. Die Basis in der Tiefe mit graviertem Flechtband um Rosetten. Wiener Beschauzeichen 1826.

- Zuckerzange. Zuckerzange: In Filigranarbeit von 1840.
- Löffel. Löffel: Silber, mit rundem Stiele, der in ein Wappenschildchen endet und ovalem Mundstücke mit ornamentaler Gravierung. Meistermarke **MP** und gravierte Initialen *C J.* XVIII. Jh.
- Tintenzeug. Tintenzeug: Tinten- und Streusandfaß. Leuchter und Glocke auf Untertasse. Bezeichnet: *D A S P* 1793. Meistermarke *J F* in Herzschild.

Zinngeräte.

Zinnflasche: Sechseckig, mit flachem, gestricheltem Rand; die Seiten mit Blumenranken und je einem Ovalmedaillon mit Kniestück einer Frau in königlicher oder bürgerlicher Tracht. Der Deckel über profiliertem Sims abgerundet mit Schraubenverschluß und Traghenkel. Am Knauf *AH 1662*. Am Deckel zwei Marken  Unten graviertes Wappen mit dem Buchstaben *IEAGCRFB 1662*.

Zinngeräte.

Zinnflasche.

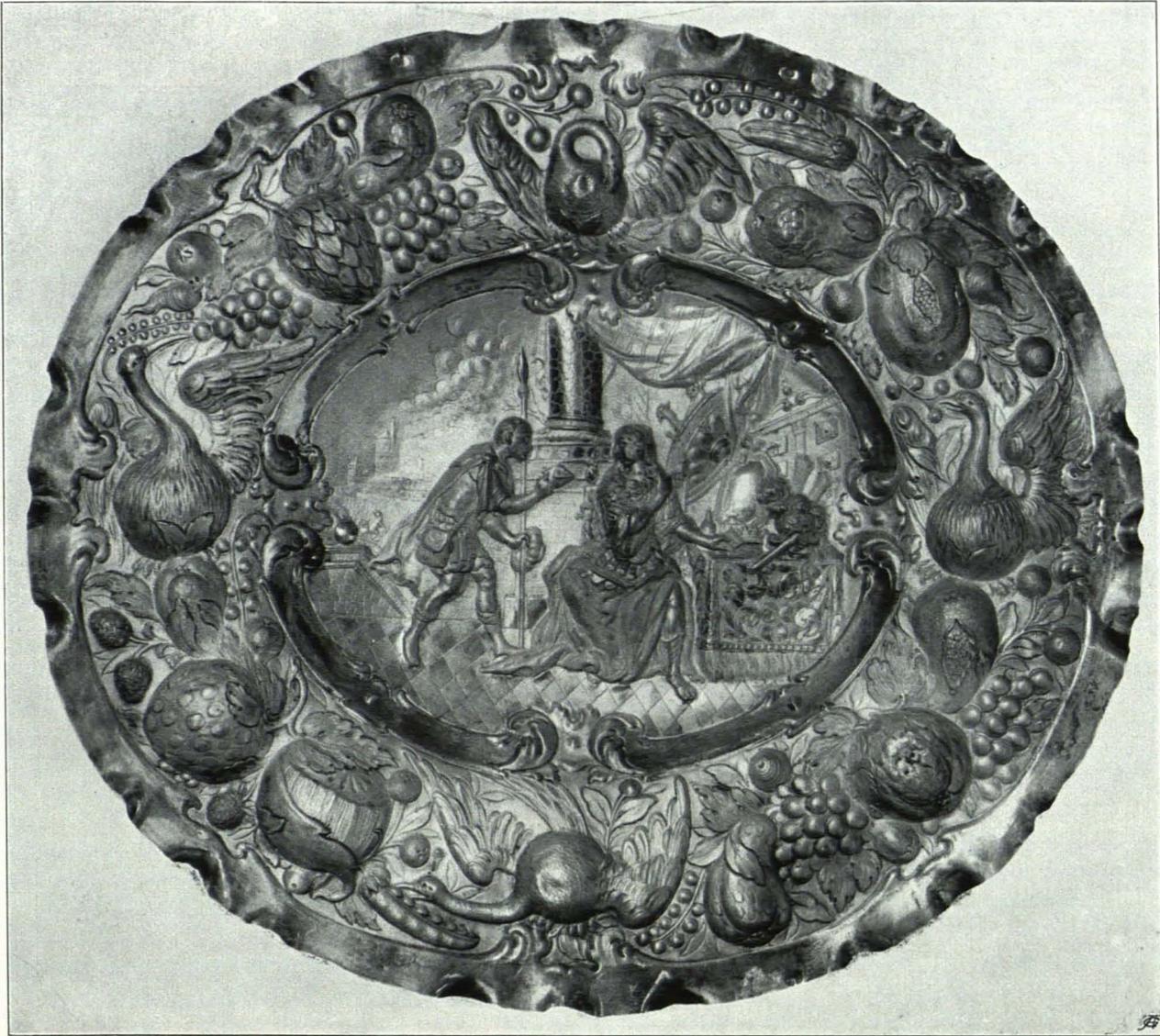


Fig. 188 Silbertasse (S. 120)

Teller (sechs): Mit graviertem Monogramm *HVM 1703*, geprägtem Wappen von St. Peter und Marke des Salzburger Zinngießers Josef Anton Greissing (RADINGER I 21).

Teller.

Große Zinnflasche: 34 cm hoch. Sechseckig, mit Auslaufrohr und Deckel an Kette, mit Traghenkel aus eingerollten Voluten am Schraubenverschluß. An den Seitenwänden großes graviertes Wappen zwischen Darstellungen des Theophrastus Paracelsus und Diogenes. Vorn Datum *1750*. Am Deckel Salzburger Marke des Meisters Anton Singer aus Osterhofen in Bayern (RADINGER, Taf. I 24).

Zinnflasche.

Töpfe (vier): Ovale Grundform, leicht gebuckelt, mit losen Deckeln mit Knäufen und gebogenen Steilhenkeln. Karlsbader Marke (RADINGER, III 23), Feinzinnzeichen und Monogramm *S. W.* Mitte des XVIII. Jhs.

Töpfe.

Topf: Etwas größer, mit gebogenen Füßen. Marke sehr verwischt. Mitte des XVIII. Jhs.

Schüsseln.

Schüsseln (vier): Oval, geschwungen und gestuft, mit liegenden Henkeln an den Schmalseiten. Karlsbader Marke (RADINGER, III 23) und Feinzinnzeichen. XVIII. Jh.



Fig. 189 Nautilusbecher (S. 120)

(Zwei): Flachoval, mit profiliertem Rande und geschwungenen Henkeln. Marke.

(Vier): Oval, leicht gebuckelt, mit flachem Rande und geschwungenen Henkeln. Marke Engel mit Schwert und Wage und I C S, große Rosette unter Krone, auch mit C S-Zeichen. Zweite Hälfte des XVIII. Jh.



Fig. 190 Immakulata, Elfenbeingruppe (S. 121)

(Vier): Flach, rund, mit leicht geflammtem Rande. Feinzinnzeichen des Joh. Anselm Fester 1774. Monogramm oben.



(Vier): Länglich, leicht gerippt. Bezeichnet 1786 D. A. (Dominik) und Marke.



Rund, tief, mit Blattkranz am Außen- und Innenrand. Blockzinnzeichen des Meisters Joh. Georg Klingling (RADINGER V 23). Ende des XVIII. Jhs.

(Zwei): Flach, rund. Von demselben.

(Vier): Rund, gebuckelt, mit Flachrand. Geprägtes Wappen des Stiftes und graviert *I. A. 1817*. Marke verwischt.

Zinnkrug: Schwere, runde Form, mit Knauf am glatten Deckel und Steilhenkel. Im Grunde Marke.



Zinnkrug.

Schöpflöffel: Mit Rocailleverzierung. Marke *S. P.* (Stephan Platzer). Um 1770.

Schöpflöffel.

Kerzenständer: Mit Untersatz auf zwei Füßen. Marken (nebenstehend). Feinzinn. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Kerzenständer.

Glaskaraffen (drei): Mit geätzten Rankenornamenten und verschiedenen einfachen Zinndeckeln. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.



Glaskaraffen.

Folgen von Zinntellern: Rund, flach, mit geriffeltem Rande. Einige davon bezeichnet *1786 D. A.*; Marke *A.* Die anderen *F. V. E.* Marke des Joseph Lehner. Weitere *C. S.* Salzburg.

Zinnteller.

Kaffeegeschirr: Leicht gebuckelt. Marke (Anton Lachner, Linz [?], WALCHER 14). Anfang des XIX. Jhs.



Kaffeegeschirr.

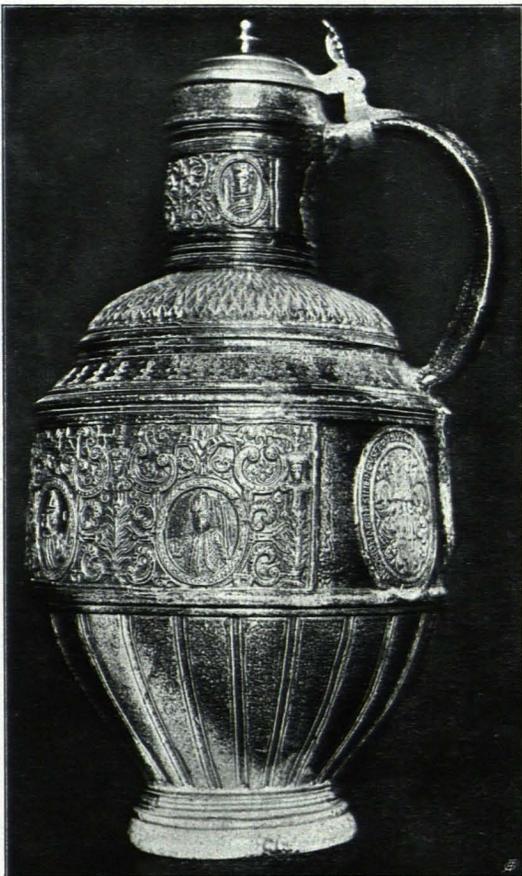


Fig. 191 Kurfürstenkrug (S. 126)

Porzellan, Fayence.

Eine Serie von Tellern: Blau, rot und gold (japonisierend), mit freien Blumen. Salzburg (?). Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Porzellan, Fayence. Teller.



Fig. 192 Tintenzug aus glasiertem Ton (S. 126)

Service: Aus zwei großen ovalen und einer runden Terrine, zwei vierseitigen und zwei dreiseitigen Platten mit Stürzen, zwei Saucieren und einer Serie von Untersätzen und Tellern bestehend. Alles weiß, mit blauen, großen Buketts, mehrere mit Marke *HH* (Hollitsch).

Service.

Eine Reihe von Neuwiener Kaffee-, Frucht- und Speiseservices (1808 Blaumarke) mit großen Streumustern, bunt, auf weißem Grunde.

Teeservice: Kanne, Schalen und Untertassen, mit buntem Streublumendekor. Meißner Marke. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Sieben große Schüsseln und zwei Suppenterrinen: Mit großen, üppigen Fruchtbuketts auf weißem Grunde und herum kleinere Blumenzweige. Ende des XVIII. Jhs.

Figuren: 1. Weiß, mit massivem Fuß, zirka 10 cm hoch. Knabe, mit Lendenschurz und Hut, über Baumstumpf ein Vogelnest mit Eiern haltend.

Figuren.

2. Pendant: Über dem Nester Henne. Um 1790.

3. Serie. Weiß, mit massivem Fuß, 15-4 cm hoch. Über Urne mit Lorbeerbehang ein Putto wie oben, mit Attributen der vier Jahreszeiten. Um 1790.

4. Serie von sechs bunten Amoretten mit verschiedenen Attributen, genremäßig kostümiert. Ende des XVIII. Jhs.

- Glas, Steinzeug, Ton.
 Glaskrüge. Glaskrüge (zwei): Mit geätzten Rankenornamenten, bei einem ein springender Hirsch, beim anderen ein Spruch in Lorbeerkranz unter einer Bordüre mit Tressenbehang. Glatte Zinndeckel mit einfachen Monogrammen. Um 1800.
- Glasflakons. Glasflakons: Mit glatter Silbermontierung an Fuß und Deckel. Augsburger Arbeiten. Beschaumarken von 1759—1761 und 1761—1763. Meistermarke *DS* in Breitoval.
- Krug. Fig. 191. Krug: Steinzeug, braun, von runder Form, oben und unten ornamentiert (Fig. 191). Moreskenranken, Medaillons mit den Brustbildern der Kurfürsten. Seitlich vom Henkel zwei große Wappen. Datum 1598. Am Halse Medaillons mit Büsten und Löwenmaske. Zinndeckel.
- Kurfürstenglas. Kurfürstenglas: Mit gemalten Kurfürsten in zwei Reihen übereinander. Mitte des XVI. Jhs. Sehr zerschlagen.
- Tintenzeug. Fig. 192. Tintenzeug: Aus glasiertem Tone, violett, mit aufgelegten weißen Blattranken; flache, niedrige Büchse mit Knäufen als Füßen. Über Tinten- und Streusandbehälter glatte Zinndeckel. Oben Initialen *F. S.* Ende des XVII. Jhs. (Fig. 192).

Fremdenzimmer der Abtei.

- Fremdenzimmer der Abtei. Rechteckig, mit drei Fenstern gegen W., zwei rechteckigen Türen im O., einer im N. und Doppeltür zur Privatkapelle im S. Flachdecke mit geringer Stuckverzierung klassizierenden Charakters in den Mitten der Langseiten, den Ecken und der Mitte des Plafonds. 1790 unter Abt Dominikus eingerichtet (S. CLXXXII).
- Gemälde. Die Wände im unteren Teile holzgetäfelt, im oberen in Felder geteilt, die eine Seidenbespannung imitieren. In den Feldern hängen Ölbilder auf Leinwand, alle von Johann M. Schmidt und zum Teil Skizzen seiner Altarbilder in der Kirche. Sie sind in vergoldete Holzleisten, zum Teil mit leichtem, klassizierendem Dekor gerahmt.
1. 200 × 128 cm. Auferweckung des Lazarus. Christus steht, von den knienden, weinenden Frauen und den hinter ihm stehenden Aposteln umgeben, heißt den im Grabe liegenden eingehüllten Lazarus auferstehen; hinter diesem mehrere Männer, von denen einer eine Fackel hält. Stark nachgedunkelte, sehr wirkungsvolle Komposition von 1794 (S. CLXXXVI).
 2. 69 × 93 cm. Halbfigur des hl. Josef mit dem Jesuskinde, über ihm zwei Cherubsköpfchen.
 3. Pendant zu 2. Halbfigur der hl. Theresia, der der Engel den Pfeil ins Herz bohrt.
 4. 54 × 46 cm. Skizze. Hl. Antonius Franziskus vor der in Wolken thronenden hl. Jungfrau kniend, die das Jesuskind herabreicht; daneben ein zweiter aufblickender Franziskaner. Landschaftliche Umgebung.
 5. 37 × 66 cm. Skizze zu einem Altarbild, Marter der Apostel Judas und Bartholomäus.
 6. 61·5 × 81 cm. Kreuzigung Christi; figurenreiche Komposition, sehr stark nachgedunkelt. Von 1796 (S. CLXXXVII).
 7. 35 × 67·5 cm. Oben rundbogig abgeschlossen. Skizze zum Hochaltarbild der Stiftskirche. (Tafel IV.)
 8. Pendant zu 7. Skizze zu einem Altarbild, Abschied der Apostel Petrus und Paulus.
 9. Alte Kopie von 6.
 10. 45 × 90·5 cm. Skizze zu einem Altarbild in der Stiftskirche (Fig. 44), Vierzehn Nothelfer mit dem hl. Veit in der Mitte.
- Skulpturen. Skulpturen: 1. Immakulata aus Alabaster über roter Steinkugel auf grauem, zylindrischem, mit Blattfries und -kranz geziertem Sockel stehend, der auf einer von vier Kugeln getragenen Basis aufrucht. Unter Glassturz. Um 1800.
2. Aus Biskuit unter Glassturz auf vergoldetem Holzuntersatz; über vier Kugeln breiter Sockel, auf dem eine weibliche Figur in antikischem Gewand steht und sich ein aufgeschlagenes Buch haltend über einen prismatischen Pfeiler lehnt. Auf diesem Inschrift: (An der Vorderseite) *Philosophia quaerit, Theologia invenit, Religio possidet* — *veritatem* und (an der Tiefenseite) Widmungsinschrift (sehr verwischt) des *D. D. Paulus 1803* an Abt Dominicus. Skizze zum Grabmal der Maria Anna Hubingerin auf dem Petersfriedhofe. Nach PILLWEIN 189 von Johann Probst aus Sterzing gearbeitet (s. auch S. CXCII).
3. Pendant dazu; auf dem Pfeiler Urne; Jüngling mit Papierrolle. Von demselben. Skizze zu dem Grabmal des Wolfgang Hagenauer auf dem Petersfriedhofe (S. 192).
4. Altarartiger kleiner Aufbau. Aus Elfenbein. Über profiliertem Sockel aus Ebenholz auf vier aus Volutenranken gebildeten Füßen rechteckiges Hauptfeld, das von einem architektonischen Aufbau mit Halbfigur Gott-Vaters und der Taube bekrönt wird, seitlich und unten angesetzte ausgeschnittene Reliefs: Engel auf Flügelpferden über Wolken reitend, die Tuba blasen und auf dem Kopfe und in der Hand je ein aufgeschlagenes Buch mit einem Evangelistensymbol halten — beziehungsweise (unten) ein Drache mit sieben Köpfen: Muselman, Römer (?) usw., zum Teil mit Messern durch die Zunge gestoßen, von Teufeln an Ketten in die Höllenflammen herabgezogen. Das Hauptrelief zeigt (oben klein) den auf dem Regenbogen thronenden Christus mit aufgeschlagenem Buche, ringsum jublierende Engel und Heilige. In der Mitte (bedeutend

größer) hl. Michael, reich in Zeitracht gekleidet, der mit dem Kreuzstabe nach unten gegen den Drachen stößt; ringsum Wolken mit Putten und Köpfchen, ein Putto hält ihm den Kranz übers Haupt. Um 1670. In braunem, an der Vorderseite verglastem Holzkasten mit geschwungenem, abgerundetem Abschlusse.

Uhr: Auf weißen Kugelfüßen aufstehende in der Mitte vorspringende Staffel aus Mahagoniholz mit aufgelegten Kränzen und Blattranken aus Goldbronze, darauf vor eine Spiegelrückwand gestellt vier Alabaster-säulen, in deren schmälere, kielbogig geschlossenen Außenintervallen ausgeschnittene Bronzefiguren von Ceres und Flora stehen; in dem breiteren, mit doppelten Rundbogen abgeschlossenen Mittelintervall ebensolche etwas größere Figur der gerüsteten Athene mit der Eule unter Weinrebengehängen. Auf diesem Mittelteil geschweifter Sockel das Uhrgehäuse mit dem runden, in der Mitte und am Rande guillochierten Zifferblatt tragend und von einem vergoldeten Holzsadler bekrönt. Seitlich vom Gehäuse sitzende Adler, deren Schwänze in Lorbeerzweige ausgehen, die das Gehäuse einfassen. Am Zifferblatt bezeichnet: *Osthändler in Wien*. Um 1820.

Einrichtung.

Bett: Aus lichtbraunem Holz mit geringer Schnitzerei und dunkler und lichter Intarsia: Flechtband und Blattrosetten, die Kopfwand mit quadratischem Aufsatz, darin Intarsia, Kind unter einem Baume sitzend. Seitlich angesetzte, vergoldete Volutenbänder, auf denen schwarze Vögel sitzen und Kugelschnüre im Schnabel halten. Um 1800. Aus dem Stiftshofe Breitenau, Oberösterreich, stammend.

Tisch: Aus braun poliertem Holz, runde Platte auf drei eng aneinander gestellten schwarzen Säulenfüßen, die mit einer runden Platte mit dreiseitigem Sockel mit eingezogenen Seiten aufstehen. Anfang des XIX. Jhs.

An der Südseite des Fremdenzimmers angebaute *Privatkapelle*, die an Stelle der bis 1790 existierenden, erkerartigen, von einer Altane gestützten Abteikapelle eingerichtet wurde. (Vgl. S. CLXXXII ff.; die alte Kapelle ist auf Fig. 6 erkennbar.) Rechteckiger kleiner Raum mit Tonnengewölbe über profiliertem Gesimse. Rechts und links je eine Tür. An der Rückwand Altar aus rosa und gelbem Marmor; Sarkophagmensa, Wandaufbau von Kompositsäulen vor seitlich angesetzten Volutenbändern flankiert, darüber über Kämpfern ausladendes Gebälk, das einen bekronenden Segmentgiebel trägt. An dem profiliert gerahmten Mittelfeld hängt ein Ölbild auf Kupfer, Halbfigur der hl. Jungfrau, eine Wiederholung des Bildes Nr. 18 im Audienzzimmer. Der Altar vom Ende des XVIII. Jhs.

Kapelle.

Schlafzimmer: (Östlich vom Audienzzimmer.) Quadratisch, mit drei Fenstern im O. und je zwei Türen im N. und S., einer im W.; Flachdecke mit geringer Verzierung, Glasluster vom Anfang des XIX. Jhs.

Schlafzimmer.

Gemälde: 1. Öl auf Holz, oval, $9\frac{1}{2} \times 13$, Brustbild des Erzbischofs Wolf Dietrich in jugendlichem Alter; an der Rückseite Maria mit dem Kinde, das einen Vogel hält. Der Passepartout ist in den Zwickeln mit Wappen bemalt. Aufschrift: *Wolf Dietrich de Raittenau Archiep. ab anno 1587 usque 1612 annis 25*. 2. Öl auf Leinwand, Darbringung Mariä im Tempel; hinter Maria Anna, dahinter Joachim und zwei Mädchen mit Blumenkörben, oben Engelreigen. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Gemälde.

3. Öl auf Leinwand, 25×20 , Heilige Familie; Maria mit dem Kinde über einer Balustrade, daneben der hl. Josef, der auf das in Wolken schwebende Kreuz hindeutet; neben Maria die Weltkugel mit der Schlange, im Hintergrunde Ruinenlandschaft. Anfang des XIX. Jhs.

4. Aquarell auf Papier, $10 \times 12\frac{1}{2}$, Brustbild des Großherzogs Ferdinand von Toskana in weißer Uniform mit Vlies. Um 1803.

5. Ölminiatur, oval, Brustbild des Erzbischofs Hieronymus Colloredo, hinten bezeichnet: *Gemalt von Gandolph Stainhauser von Treuberg 1793*.

6. Drei zusammengehörige Bilder, Öl auf Leinwand, $39\frac{1}{2} \times 57\frac{1}{2}$, das mittlere etwas größer; Kruzifixus, Maria, Johannes. Die beiden letzteren hinten bezeichnet: *Jos. Schöpfl Tyrol. pinxit 1817*.

Skulpturen: 1. Auf rosa Marmorsockel mit weißer Zierdraperie weiße Alabasterfigur: Christus an der Martersäule, in stark bewegter Stellung. 1787 erworben (S. CLXXXII), von der Tradition dem Hagenauer zugeschrieben.

Skulpturen.

2. Wachsrelief, rund, 10 cm Durchmesser; Brustbild des Abtes Dominikus Hagenauer. Um 1800.

Möbel: Schreibtisch mit zweifarbiger Intarsia und Messingbeschlägen; hinten angesetztes, ausgeschnittenes Holzwapen des Abtes Beda und des Stiftes St. Peter.

Möbel.

Räume vor der Abtei.

Räume vor der Abtei.

Vorsaal: Mit kassettierter Flachdecke und Türen in die Prälatur und zur Pforte; die Türen in profilierter Rahmung mit Ohren, darauf über ausladendem Gebälk ein Aufsatz aus zwei liegenden Voluten mit Fruchtschnüren und einer Fruchtvasen in der Mitte. XVII. Jh.; neu gefärbelt.

Vorsaal.

In den Fenstern eingesetzte Rundscheiben aus der Kämmereikapelle. 1. Medaillon mit Doppelwappen und Umschrift: *Fridericus Rechlinger zu Goldenstein — Maria geborne Altin sein Hausfrau. A. 1591.* — Fig. 193. 2. Rundmedaillon, Schwarzlotmalerei mit Auferstehung Christi und Datum 1515 in der Bordüre (Fig. 193). — Fig. 194. 3. Wappen der Tenn, von zwei Putten gehalten (Fig. 194). Anfang des XVI. Jhs. — 4. Einzug in Jerusalem. Anfang des XVI. Jhs.

Gastzimmer.
Benediktus-
zimmer.

Gastzimmer. 1. Benediktuszimmer (westlich an den Vorraum anstoßend): Rechteckig, mit zwei Fenstern gegen den Hof und Türen im O. und W. Über profilierter Kornische flache Decke mit kartuscheförmigem Mittelspiegel in profiliertem, vielfach gebrochenem Rahmen, der gleich der Bordüre mit reich bewegter Rocaille in zartem, weißem Stuckrelief übersponnen ist. Über den Türen Aufsätze in ähnlicher Rocaillerahmung: Wappen des Stiftes und des Abtes Beda Seeauer, Jahreszahl 1761; über den Wappen freischwebender Putto mit den äbtlichen Insignien (Fig. 194). Über der anderen Tür Wappen des Stiftes und des Abtes Edmund Sinhuber mit der Jahreszahl 1685, wahrscheinlich auf die frühere Einrichtung des Zimmers bezüglich. Die Stuckos von B. Zöpf 1761 ausgeführt (S. CLXIV).

Fig. 194.



Fig. 193 Glasmalerei, Auferstehung Christi (S. 128)

Gemälde: 1. Öl auf Leinwand, 70 × 100 cm. Porträt des Erzbischofs Sigismund von Schrattenbach.
2. Öl auf Holz, 35 × 45 cm. Anbetung der Hirten. XVII. Jh.
3. Öl auf Holz, 35 × 45 cm. Beschneidung des Jusukindes, das ein greiser Priester hält; links die Eltern, ringsum Volk. Mit Benutzung Dürerscher Motive (B. 86). Zweite Hälfte des XVI. Jhs.
4. Öl auf Holz, Anbetung der Könige. XVII. Jh.
5. Öl auf Holz, Darstellung im Tempel. XVII. Jh.
Spiegel: Bordüre aus Spiegelglas mit Aufsatz; geschliffene Ornamente. XVIII. Jh.
Möbel: Aus braunem Holz, mit zweifarbiger ornamentaler Intarsia. 1761 von Krimpacher gearbeitet (S. CLXIV).

Ofen: Aus blauem, glasiertem Ton, mit weißen Reliefaufgaben; rechteckiger breiter Unterbau, von zwei liegenden Löwen auf ihren Köpfen getragen, und quadratischer Aufsatz mit abgeschrägten Kanten. Der Unterbau hat eine Staffel, die mit Fruchtgehängen und Löwenmasken besetzt ist; die Wand darüber enthält